

aktiv&gesund

Oktober 2020 | MAGAZIN DES MVZ „HERDERSTRASSE“ MAGDEBURG



ALLGEMEINMEDIZIN

Wann sind Antibiotika sinnvoll – und wann nicht?

GEFÄSSMEDIZIN

„Stau“ in den Beinen? So werden Sie Krampfadern los

PANORAMA

Wenn der Zauber fehlt: Kultur in der Corona-Krise

IMPRESSUM

» Herausgeber

MVZ „Herderstraße“ GmbH
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 735830

Fax: 0391 7317075

Internet: www.mvz-herderstrasse.de

» V.i.S.d.P.

Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki

» Redaktion, Satz, Layout

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation, PR und
Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Straße 70
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 7310677

Fax: 0391 7347522

E-Mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

» Fotos

MVZ „Herderstraße“ GmbH,
Rayk Weber, AZ publica GmbH,
Adobe Stock (Titelfoto)

» Druck

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG
Halberstädter Str. 37
39112 Magdeburg



Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, legt sich der Spätsommer noch einmal richtig ins Zeug und beglückt uns mit wärmenden Sonnenstrahlen. Was der Herbst – wenn sich das Leben sukzessive nach drinnen zurückzieht – in Zeiten der Pandemie bringt, ist ungewiss. Gewiss ist: Wir tun gut

daran, die „AHA-Formel“ (Abstand halten, Händehygiene beachten, Alltagsmaske tragen) weiter zu beherzigen. Denn mit der kühlen Jahreszeit nahen auch Erkältungs- und Grippe-welle. Ein bisschen mehr Abstand, ein bisschen öfter Händewaschen können da per se nicht schaden – zum Schutz der eigenen Gesundheit, aber auch der unserer Mitmenschen.

Schwerwiegende Auswirkungen. Diesen sehen sich Künstler und Kulturschaffende derzeit gegenüber. Die Corona-Pandemie hat sie kalt erwischt: Events und Konzerte wurden abgesagt, Theater und Clubs geschlossen. Auf großzügige Hilfen staatlicherseits, wie für andere Branchen, ist nicht zu hoffen. Trotzdem – oder gerade deshalb – bleiben sie nicht untätig und entwickeln mit Feuereifer neue, coronakonforme Formate. Im Gespräch mit der „aktiv & gesund“-Redaktion berichten die Mitglieder des Kult e. V. (Träger der Kammer-spiele Magdeburg) und Eventmanager Holgen Salmen (u. a. ModaVision, Eleganz Hochzeits-messe) wie sie die letzten Monate erlebt haben. Zu Besuch war unsere Redaktion auch beim Magdeburger Verein Kinderklinikkonzerte, der seit fast zehn Jahren deutschlandweit Kinderstationen in kleine Konzertsäle verwandelt. Getreu dem Motto: Musik hilft heilen. Die Corona-Pandemie stellte auch diese engagierte Truppe vor neue Herausforderungen.

Natürlich erwartet Sie in dieser Ausgabe wieder allerhand Gesundheitswissen aus unseren Fachbereichen und wir dürfen Ihnen einige neue Gesichter vorstellen, die das Team des MVZ „Herderstraße“ erweitern. Zudem stellen wir Ihnen die kreativen Köpfe hinter dem Projekt „Altstadtquartier“, unserer künftigen Wirkungsstätte, vor: das Architekturbüro Nörthemann.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen bei der Lektüre. Bleiben Sie aktiv und gesund!



Ihr Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki
Geschäftsführer MVZ „Herderstraße“ GmbH



4



14



18

GEFÄSSMEDIZIN

6 | Mit Spritze, Laser und Skalpell gegen Krampfadern

ALLGEMEINCHIRURGIE

7 | UV-Strahlung: Fluch oder Segen für unseren Körper?

WUNDNETZ

12 | Starker Partner in der Börde:
Johanniter-Pflegedienst Oschersleben

ALLGEMEINMEDIZIN

16 | Wann sind Antibiotika sinnvoll eingesetzt – und wann nicht?

CHRONISCHE WUNDE

17 | „Wundheilung braucht die Mitarbeit der Patienten“

ANÄSTHESIE

20 | „Sicherheit beginnt schon lange vor der Operation“

DIABETOLOGIE

21 | Diagnostik und Therapie bei Schwangerschaftsdiabetes

PATIENTEN IM MVZ

4 | Schmerzende Beine ade

PANORAMA

8 | Kultur in der Corona-Krise: Plötzlich war der Zauber verbannt

BAUTAGEBUCH

10 | Tradition trifft auf Moderne

QUALITÄT

13 | Entscheidender Nachweis für Sie und uns: Zertifizierungen

VORGESTELLT

14 | Die Ärzte Dr. Ante Karoglan und Valeria Deveci
15 | Azubi Antonia und Allgemeinmediziner Boguslav Bednarczyk

ENGAGEMENT

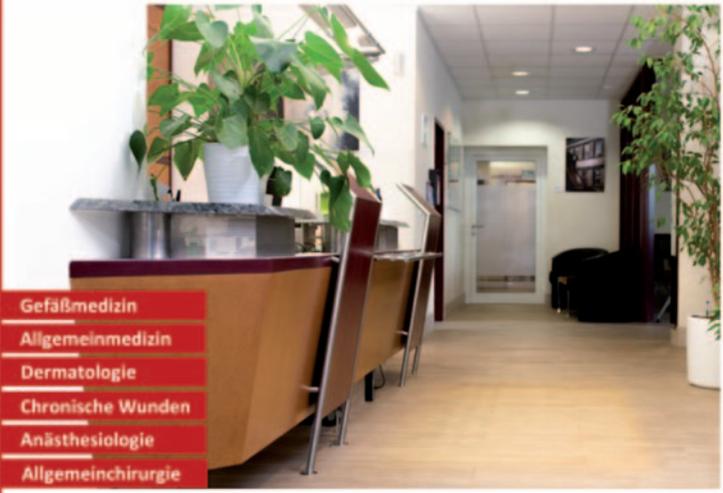
18 | Musik als Medizin für kleine Patienten

22 | REZEPT | BUCHTIPP | RÄTSEL

BEI UNS IM HAUS

23 | Unsere Fachbereiche
24 | Ansprechpartner | Kontakt

ANZEIGE





Zur Verstärkung
unseres Praxisteam
suchen wir langfristig

Medizinische Fachangestellte (m/w)

unbefristeter Arbeitsvertrag

Medizinisches Versorgungszentrum „Herderstraße“ GmbH
 Praxisklinik für Gefäßmedizin • Herderstraße 21 • 39108 Magdeburg • Tel: 0391 - 73 58 30 • Fax: 0391 - 73 17 075

Schmerzende Beine ade!

Monika Laubrich und Katrin Winkler haben sich für die ambulante Krampfader-OP entschieden

Krampfadern, bleierne Schwere und starke Schmerzen in den Beinen – für Monika Laubrich und Katrin Winkler seit Jahren ständige Begleiter im Alltag. „Ich hatte zuletzt sogar bei längerem Sitzen Schwierigkeiten, musste mich wie die ‚Prinzessin auf der Erbse‘ ausstafieren“, berichtet Monika Laubrich. Katrin Winkler bereitete vor allem das Stehen starke Schmerzen – in ihrem Beruf als Lehrerin eine buchstäblich schwere Last. Auf Anraten ihrer Hausärzte zogen die beiden Frauen die Gefäßexperten im MVZ „Herderstraße“ zu Rate und entschieden sich für die operative Entfernung der Krampfadern. Kurz nach der OP sind sie bereits wieder zu Scherzen aufgelegt.

Schon seit der Geburt ihrer (mittlerweile erwachsenen) Kinder machen Krampfadern Monika Laubrich zu schaffen. „Jetzt im Alter wurden die Beschwerden zunehmend schlimmer“, erzählt die 68-Jährige. Obwohl bereits im Ruhestand („Und das Rentnerdasein genieße ich sehr.“) ist die Wiederstedterin noch sehr umtriebiger, hat Haus und Garten

zu bewirtschaften und trifft sich regelmäßig mit einer Gruppe Gleichgesinnter zum Line Dance. Schmerzende Beine und die Aussicht auf Folgeerkrankungen der Venenschwäche (wie chronische Wunden) passen da nicht recht zu. „Ich habe die Operation so lange es ging vermieden, wollte aber das Schicksal der Oma, die ein ‚offenes Bein‘ hatte, umge-

hen und wandte mich an meinen Hausarzt, der mich hier an die Praxisklinik vermittelte.“ Binnen vier Wochen nach der Erstvorstellung ging es für sie dann schon unters Messer.

Auch Katrin Winkler, Monika Laubrichs „Nachbarin“ auf der Bettenstation des MVZ, kennt die Beschwerden nur zu gut. Bei der 51-Jährigen haben sich infolge einer vererbten Bindegewebsschwäche Krampfadern ausgebildet. „Meine Mutter hat sich vor einiger Zeit ebenfalls im MVZ ‚Herderstraße‘ operieren lassen und war rundum zufrieden“, erinnert sich die Grundschullehrerin. „Da lag es nahe, mich auch hier in Behandlung zu begeben.“ Am frühen Nachmittag des OP-Tages sind die beiden Frauen bereits wieder munter am Plaudern, in Kürze werden sie abgeholt, können wieder nach Hause. „Mich hat sehr fasziniert, wie hier alles Hand in Hand geht, die Abläufe sind gut durchorganisiert, es entstehen keine unnötigen Wartezeiten“, lobt Katrin Winkler. „Auch das Personal ist – durchweg – freundlich“, ergänzt Monika Laubrich. So blicken beide zuversichtlich auf den nächsten OP-Termin (um weitere, kleinere Krampfadern zu entfernen), bei dem sich ihre Wege wiederum kreuzen werden.



Rentnerin Monika Laubrich und Lehrerin Katrin Winkler erholen sich nach dem ambulant in Vollnarkose durchgeführten Krampfader-Eingriff auf der Bettenstation des MVZ.

Gerade in Corona-Zeiten: Gripeschutzimpfung nicht vergessen!

Der Herbst bricht an und damit die Zeit der Grippe! Und die ist nicht zu unterschätzen: Hohes Fieber, Husten oder Halsschmerzen, Abgeschlagenheit, starke Kopf- und Gliederschmerzen – die typischen Symptome stellen sich nicht langsam ein, sondern innerhalb weniger Stunden mit voller Wucht. Zwar beeinflusst auch eine normale Erkältung mit Husten und Schnupfen das Wohlbefinden, eine Influenza kann die Betroffene

nen aber bis zu mehreren Wochen außer Gefecht setzen und bei besonders schweren Verläufen lebensbedrohlich sein.

Da die Influenza-Viren sehr wandlungsfähig sind, muss der Impfstoff an die aktuell zirkulierenden Virus-Varianten angepasst werden. Deshalb ist es wichtig, sich jährlich neu impfen zu lassen. Gerade in der Zeit der Corona-Pandemie ist die Impfung noch

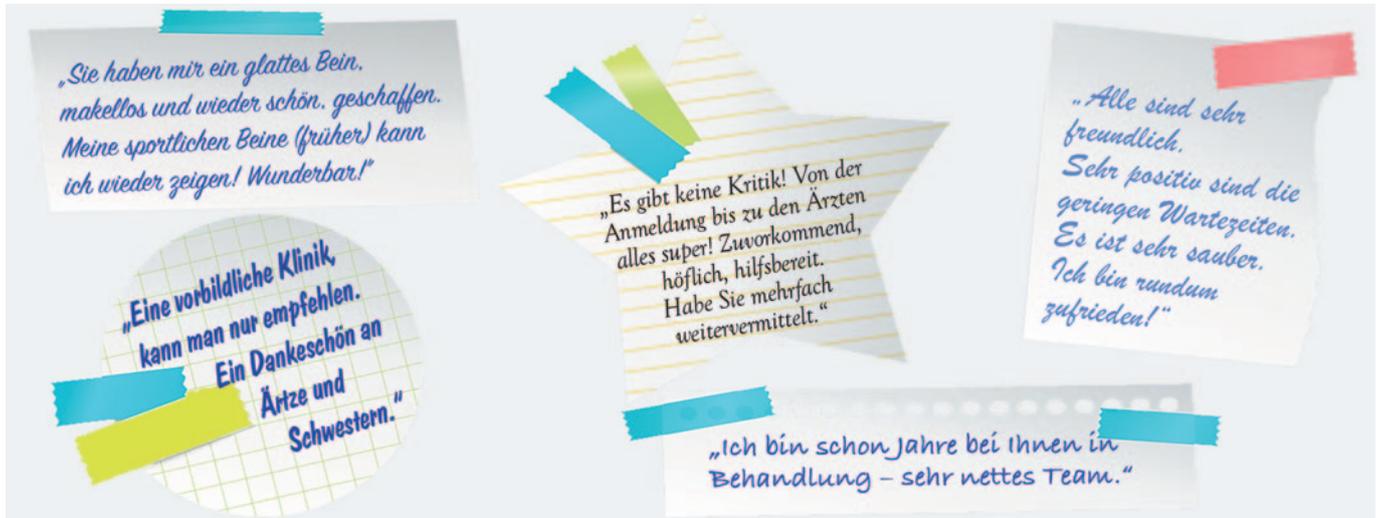
wichtiger, damit die Influenza-Welle Anfang 2021 milde verläuft und sich möglichst wenig mit dem Pandemiegeschehen überlagert. Denn wenn das Immunsystem mit beiden Krankheiten gleichzeitig belastet wird, hat es enorm viel zu leisten. In Sachsen-Anhalt ist die Grippeimpfung eine öffentlich empfohlene Impfung für alle Altersgruppen. Damit kann sie jeder erhalten, der das wünscht. (pm)

Patienten-Feedback: Ihre Meinung ist gefragt!

Es ist uns ein großes Anliegen, Ihren Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten. Neben bestmöglicher Diagnose und Therapie betrifft das natürlich auch Sprechstundenzeiten, Terminvergabe und Wartezeiten vor Ort, die Freundlichkeit unserer Mit-

arbeiter, das Ambiente in den Praxisräumen ebenso wie die verständliche, umfassende Information durch Ärzte und Praxispersonal. Sie sehen: Wir stellen uns täglich einer Vielzahl nicht nur medizinischer Herausforderungen. Damit wir in Ihrem Sinne weiter an

uns arbeiten können, freuen wir uns stets über Ihr Feedback zu unseren Leistungen und Angeboten, Ihren Eindrücken und Ihren Erwartungen an uns. Das Lob, das wir von Ihnen auf diesem Wege auch erhalten, zeigt uns: Wir sind auf dem richtigen Weg.



ANZEIGE



Venothek

Damit Sie in Bewegung bleiben!

- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Modische Stützstrümpfe für Sport und Beruf
- Fuß- und Beinpflege
- Bandagen



Modisch chic und elegant, aber gleichzeitig medizinisch sinnvoll - so sehen Kompressionsstrümpfe heute aus.

Vorbei ist die Zeit, als das Tragen medizinischer Kompressionsstrümpfe für Ihre Mitmenschen erkennbar war.

Erleben Sie in der Venothek durch die freundlichen und fachkundigen Mitarbeiterinnen bei einer individuellen Beratung die Vielfalt der Möglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beantworten Ihnen alle Fragen zu Ihren Kompressionsstrümpfen.

Wählen Sie zwischen verschiedenen Farben und Varianten ganz nach Ihren persönlichen Wünschen.

Lassen Sie mit Hilfe modernster 3D-Technik Ihre Beine vermessen und die Strümpfe anpassen und gehen Sie gesund und modisch chic durchs Leben.



Venothek

Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Telefon: 03 91 / 66 28 936
E-Mail: venothek@mamedis.de
www.mamedis.de

Öffnungszeiten

Montag	08:00 – 18:30 Uhr
Dienstag	08:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	08:00 – 14:00 Uhr
Donnerstag	08:00 – 18:30 Uhr
Freitag	08:00 – 14:00 Uhr





Dr. med. Annett Grobe

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Phlebologin, Leiterin Bereich Gefäßdiagnostik

Mit Spritze, Laser und Skalpell gegen Krampfadern

Krampfadern zählen in Deutschland zu den „Volkskrankheiten“. Mithin sind sie aber weit mehr als ein optisches Problem. Denn die krankhaften Aussackungen bilden sich nicht wieder zurück, sondern neigen eher dazu sich zu verschlimmern. Unbehandelt können aus einem Krampfaderleiden etwa eine chronische Venenschwäche oder Ödeme resultieren. Wie wird man sie also wieder los?

Zur Behandlung von Patienten mit Krampfaderleiden nutzen wir im MVZ „Herderstraße“ je nach Form und Auslöser der Erkrankung sowie dem individuellem Gesundheitszustand verschiedene Verfahren. Wir stellen sie kurz vor.

weder in Form von elektromagnetischen Wellen oder Laserlicht. Dafür führt der Arzt über einen kleinen Einschnitt am Bein mittels eines dünnen, flexiblen Katheters eine spezielle Sonde in das Venensystem ein. Diese sendet die Radiowellen oder das Laserlicht aus und „verschweißt“ somit die Venenwände. Die thermischen Verfahren werden für die Entfernung von Krampfadern an den Stammvenen eingesetzt. Sind die Varizen bereits sehr stark ausgeprägt, stoßen diese Verfahren allerdings an ihre Grenzen. Dann kommen operative Verfahren zur Anwendung.

Operative Entfernung von Krampfadern

Bereits vor über 100 Jahren ersann der US-amerikanische Chirurg William Wayne Babcock eine OP-Methode zur Entfernung von Krampfadern an den Stammvenen der Beine – ohne dafür wie bisher üblich das Bein auf voller Länge der Stammvene öffnen zu müssen. Seither ist das so genannte Venenstripping stetig weiterentwickelt und verfeinert worden und noch heute das am häufigsten angewandte Verfahren zur Krampfaderentfernung.

Der Arzt führt dafür zunächst über kleine Hautschnitte in der Leiste oder der Kniekehle flexible Sonden in die oberflächlichen, krankhaft erweiterten Venen ein. Anschließend wird die Krampfader beidseitig durchtrennt und der geschädigte Venenabschnitt herausgezogen. Der Eingriff beginnt häufig mit einer Crossektomie. Damit bezeichnet man das Durchtrennen der erweiterten Stammvene und ihrer Seitenäste am Venenstern (auch „Crosse“ genannt) in der Leiste oder der Kniekehle, wo die Stammvene in die tiefen Venen mündet. Dadurch soll der fehlgeleitete Blutfluss im Venensystem reguliert und das Wiederauftreten von Krampfadern unterbunden werden.

Störende Krampfadern an den Seitenästen der Stammvenen werden mittels so genannter Mini-Phlebektomie unter Einsatz feinsten Hähchen minimalinvasiv entfernt.

KRAMPFADERN

- ...sind dauerhaft erweiterte Venen, die am oberflächlichen Venensystem der Beine auftreten. Sie entstehen, wenn die Venenklappen nicht mehr richtig schließen, sodass es zur Überlastung der Venenwände kommt.
- ...werden je nach Lokalisation in Besenreiser, Netzkrampfadern, Stammvarizen (an den beiden Stammvenen der Beine) und Seitenastvarizen (an den Seitenästen der Stammvenen) unterschieden.



Kompressionstherapie

Die Kompressionstherapie mittels spezieller Strümpfe bzw. Verbände ist Grundpfeiler der Behandlung von Krampfadern. Hierbei wird gezielt und wohldosiert Druck auf die Beinvenen ausgeübt, was die Arbeit der Muskelpumpe und der Venenklappen unterstützt und dafür sorgt, dass der Blutfluss Richtung Herz verbessert wird. Wichtig in der Kompressionstherapie ist auch ein gutes Maß an Bewegung, um die Beine zu aktivieren, ebenso wie die Konsequenz beim Tragen der Kompressionsbestrumpfung.

Verödung/Sklerosierung

Zur Entfernung kleinerer Krampfadern oder von Seitenastvarizen kommt häufig die so genannte Sklerotherapie zum Einsatz. Hierbei spritzt der Mediziner ein Medikament in die ausgesackte Vene und löst damit eine lokale Entzündung aus. Dies hat zur Folge, dass die Venenwände verkleben und mit der Zeit vernarben – das Gefäß wird verschlossen und schließlich abgebaut.

Radiowellen- und Lasertherapie

Bei den „thermischen“ oder auch „endoluminalen“ Verfahren zur Behandlung von Krampfadern kommt Hitze zum Einsatz. Ent-

UV-Strahlung: Fluch oder Segen für unseren Körper?

Regelmäßig betreut MVZ-Chirurg Dr. Reinhard Schulze auch Patienten mit Basaliomen, die weltweit zu den häufigsten Hautkrebsarten zählen. Früh erkannt und operativ entfernt sind die Heilungschancen für diese Form des „weißen“ Hautkrebses allerdings sehr hoch, da der Tumor nur äußerst selten Metastasen ausbildet. Als ursächlich für die Entstehung von Basaliomen gilt vor allem jahrelange intensive UV-Bestrahlung durch die Sonne. Es gilt, das richtige Maß zu finden, betont Schulze, der weiß: „Zum Beispiel für unsere Knochen brauchen wir die Sonne nämlich unbedingt.“ Warum?

„Für unsere Knochengesundheit, deren Stabilität, ist das Mineral Calcium essenziell. Kommt es zu einem Mangel, leidet die Knochendichte und das Frakturrisiko steigt“, berichtet Dr. Schulze. „Um aber Calcium aus der Nahrung aufnehmen und in die Knochen einbauen zu können, ist das Vorhandensein von Vitamin D unerlässlich.“ Und was hat das nun mit der Sonne zu tun? „Nun, Vitamin D ist streng genommen kein Vitamin, sondern ein Hormon und kann vom Menschen selbst in großen Mengen synthetisiert werden: Es entsteht in unserer Haut, wenn wir sie der Sonnenstrahlung aussetzen“, erklärt der Allgemeinchirurg. Neben der positiven Wirkung auf die Knochendichte werden dem „Sonnenvitamin“ darüber hinaus stärkende Effekte auf die Muskulatur zugeschrieben – positive Folge: Das Sturzrisiko wird vermindert. In den Wintermonaten, wenn die Intensität der UV-Strahlung gering ist, sollten wir daher über die Ernährung (z. B. Fisch, Eier, Milchprodukte) oder Ergänzungspräparate unserem Vitamin-D-Haushalt auf die Sprünge helfen. Denn ein Mangel des Hormons zieht in der Regel schnell auch einen Mangel an Calcium mit den bekannten Risiken nach sich.

Rät der Mediziner also zum ausgiebigen Sonnenbad? „Keineswegs. Vielmehr zum maßvollen Aufenthalt im Freien“, betont Schulze. „Bei längeren Aufenthalten sollte man sich entsprechend schützen. Sonnenbrand ist grundsätzlich zu vermeiden!“ Eine

recht konkrete Empfehlung hat das Bundesamt für Strahlenschutz erarbeitet: „Für eine ausreichende Vitamin-D-Synthese genügt es nach derzeitigen Erkenntnissen, Gesicht, Hände und Arme unbedeckt und ohne Sonnenschutz zwei- bis dreimal pro Woche der Hälfte der minimalen sonnenbrandwirksamen UV-Dosis auszusetzen, also der Hälfte der Zeit, in der man sonst ungeschützt einen Sonnenbrand bekommen würde. Beispielsweise bedeutet dies für Menschen mit Hauttyp II bei hohen sonnenbrandwirksamen UV-Bestrahlungsintensitäten (UV-Index 7) rein rechnerisch eine Bestrahlungszeit von circa 12 Minuten“, heißt es darin.

Noch einmal zurück zum Basaliom. „Neuere Studien deuten darauf hin, dass auch das Medikament Hydrochlorothiazid – ein weit verbreitetes Diuretikum, das Patienten mit Bluthochdruck oder Herzschwäche verschrieben wird – das Risiko für die Entstehung von Basaliomen erhöht“, so Dr. Schulze. „Wer das Medikament nimmt, sollte es aber nicht einfach absetzen. Viel wichtiger und sinnvoller ist es, regelmäßig zur Hautkrebsvorsorge zu gehen.“ Gesetzlich Versicherte können die Früherkennungsuntersuchung alle zwei Jahre in Anspruch nehmen.



Dr. med. Reinhard Schulze

Facharzt für Chirurgie,
Leiter Fachbereich
Allgemeine Chirurgie



Foto: Ingrid

Hand aufs Herz: Wie oft hatten Sie schon einen Sonnenbrand? Die UV-Strahlung der Sonne ist für die körpereigene Vitamin-D-Produktion wichtig. Zu viel aber schädigt unsere Haut.

Plötzlich war der Zauber verbannt

Wie die Pandemie Künstler das Grauen lehrte

„Ein Land ohne Live-Kultur ist wie ein Gehirn ohne geistige Nahrung, ohne Euphorie, Aufbruch, Lust, Diskurs, Lachen und Tanz. Es verdorrt, gibt Raum für Verblödung, für krude und verrohende Theorien, verhärtet und fällt seelenlos auseinander.“ Herbert Grönemeyer warnte die Politik während einer Demo von 6.000 Kulturschaffenden ihren „Zauber aufs Spiel und ihre Zauberer zur Disposition“ zu stellen. Die Veranstaltungsbranche mit einem jährlichen Umsatz von 130 Milliarden Euro ist durch Corona in einer tiefen Krise.

Betroffen ist auch der Kult e. V., Privattheater in Magdeburg und Träger der Kammerspiele. Veranstaltungspläne und Gastspiele für 2020 waren längst in Sack und Tüten, als Corona kam. „Und damit für uns ein Berufsverbot“, sagt Michael Bard. Abgesetzt der „Abraham“, ein Zwei-Personen-Stück mit Susanne Bard und Jörg Schüttauf, abgesetzt „The Kraut“, der Marlene-Abend, abgesetzt „Jeanny“, die Falco-Premiere. „Wir konnten nicht mal vernünftig proben, weil unser Alex im Stück, Axel Herrig, nicht mehr aus Wien rauskam, wo er zu der Zeit engagiert war.“ Still und verlassen blieb das alte Feuerwehrauto (Anschaffungswert 10.000 Euro), das in rasanter Fahrt und mit lautem Sirenengeheul in Kitas und Schulen einfahren sollte. Mit „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“, einer Adaption von „Hurra, hurra die Schule brennt“, wollte das Theater zu den Kindern

kommen. „20 Schulen hatten sich bereits angemeldet. Nun hoffen alle auf 2021.“ Statt fröhlichen Tätütatas Tristesse auf der ganzen Linie. Corona nahm nicht nur die Arbeit (rund 50 Vorstellungen fielen aus), sondern im wahrsten Sinne das Brot zum Leben. Keine Aufführungen, keine Einnahmen. Neben einer Soforthilfe von 400 Euro gewährte das Land Kulturschaffenden lediglich 3.000 Euro, die allerdings an Ideen zum Thema „Kultur ans Netz“ gebunden waren. „Klar, haben wir uns beteiligt und das Geld auch bekommen.“ 3.400 Euro für sieben Monate, für Miete, Essen, Versicherungen... Ohne großzügige Sponsoren wie die mamedis GmbH – Kult e.V. hätte es kaum geschafft. Nun aber geht es langsam wieder vorwärts. Der geänderte Spielplan bis Jahresende und darüber hinaus steht. „Wir sind noch schneller ausverkauft als sonst“, sagt Michael Bard, der

jetzt nicht nur spielt und Regie führt, sondern auch ein ums andere Mal coronakonforme Sitzpläne austüftelt, bei der kleinsten Verschiebung wieder verwirft und von vorn beginnt. Was soll's. Die Menschen hungern nach Kultur. Genau wie die, die gesehen werden wollen. Um den Ausfall ein Stück weit zu kompensieren, wird jetzt häufiger gespielt, es kommen mehr Stücke auf einmal zur Aufführung. „Ich lerne gerade Texte für fünf Stücke auf einmal“, sagt Susanne Bard.

Auch Holger Salmen und seine Eventagentur First Contact in Magdeburg hat die Pandemie eiskalt erwischt. Die ModaVision – Aushängeschild und Markenzeichen der Agentur – sollte nach 15 erfolgreichen Jahren 2020 zu neuen Ufern aufbrechen. Ein Mega-Open-Air-Event. „Die Vorbereitungen waren längst angelaufen, als nach und nach



Von links: Dirk Heidicke, Autor der Kammerspiele, Schauspielerin und Sängerin Susanne Bard, MVZ-Arzt und Vorstandsmitglied Hans-Ulrich Banske sowie Michael Günther Bard, Schauspieler und Regisseur, spinnen wieder neue Pläne.

klar wurde: Das als Arche Moda geplante Feuerwerk lässt sich unter Pandemie-Bestimmungen nicht durchsetzen.“ Genau, wie die vielen großen und kleinen Veranstaltungen, die die Eventmanager für Firmen, Verbände, Familien von A bis Z planen und durchführen. Kurzarbeit auch hier. „Wir schauten aber gleichzeitig, wie wir Corona als Chance begegnen können“, sagt Holger Salmen. Das schon zuvor geplante „Offline Shopping Festival“ passte genau in die Zeit und wurde denn Mitte September auch zum vollen Erfolg. Zigttausende belebten Magdeburgs Innenstadt und erlebten Kunst, Kultur, Gastronomie, Handwerk und Einkaufsvergnügen ohne Internet. Doch Holger Salmen wäre nicht er selbst, würde er es in besonderen Zeiten bei geplanten Veranstaltungen belassen. „Ich bin beken- nender Stillstandsverweigerer.“ So wurde das Magdeburger Fußballstadion kurzerhand zur MusicHall. Regionale Musiker aus der Club- scene gaben im Stadion ihr Bestes. Bejubelt von den Wenigen vor Ort, begeistert aufge- nommen von den Ungezählten im Internet. Möglich wurde auch dieses Event durch



Das Event- und Projektmanagement von First Contact: Polina Djougarska, Ulrike Kraft, Holger Salmen und Tabitha Deipenbrock (v. l.)

Sponsoring. Und wieder mit dabei: mamedis. Die zweite Antwort der Eventmanager auf die Pandemie hieß: Die besondere Mittagspause mit kulinarischen und anderen Höhepunkten für Beschäftigte, die in Corona-Zeiten oft noch eine Schippe drauflegen mussten. Doch we-

der Ideen noch Engagement konnten den Umsatzeinbruch verhindern. „Mehr als 50 Prozent Verlust“, konstatiert Holger Salmen. Für ihn steht dahinter ein „Jetzt erst recht“. An der Umsetzung neuer Aufträge arbeitet die Agentur bereits.

ANZEIGE

Biatain® Contact

Die optimierte einseitige
Silikonkontaktauflage

Biatain® Contact ist eine Silikon-Wundkontaktauflage, die den Wundgrund und die Wundumgebung schützt und eine ungestörte Wundheilung fördert.

- › Große Poren ermöglichen einen schnellen Exsudat- transfer in die Sekundärauflage
- › Kein seitliches Ausbreiten von Exsudat, was das Risiko von Mazerationen und Leckagen reduziert
- › Transparent für eine einfache Wundinspektion ohne Verbandwechsel
- › Einseitige Haftung für einfache Applikation und einfachen Wechsel des Sekundärverbands
- › Weniger Schmerzen und keine Schädigungen des Granulationsgewebes beim Verbandwechsel durch sanfte Silikonhaftung



Biatain® Contact

The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2019-06. All rights reserved Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark.

Tradition trifft auf Moderne

Herzstück der „Altstadtmedizin“: Patientenaufnahme im alten, neuen Atrium

Das Motel One am Domplatz, der Campus Tower, die GETEC-Zentrale in Magdeburg – Nörthemann-Architektur beeindruckt und begeistert hundertfach in Sachsen-Anhalt, aber auch in Niedersachsen. Das neue Großprojekt heißt „Altstadtquartier“ und vereint Neubau, Sanierung, Umbau. Der erste Bauabschnitt mit Hotel, Wohnungen, Parkdecks ist Geschichte. Mit Hochdruck wird der zweite vorangetrieben. Die besondere Herausforderung: Teile der Bestandsgebäude stehen unter Denkmalschutz. Die „Altstadtmedizin“ verbindet künftig Tradition und Moderne.

Laut Vitruv (1. Jahrhundert vor Christi) ist die Architektur die „Mutter aller Künste“. Meisterwerk des Mannes, der in Diensten von Cäsar und Kaiser Augustus stand, ist die Basilika der italienischen Küstenstadt Fano. Doch ob nun Mutter oder sehr wichtiger Teil, Baukunst öffnet oft den Blick in die Zukunft, ist visionär und gegenwärtig zugleich. Eine Herausforderung also für jeden, der sich ihrer annimmt. So eben, wie die Nörthemanns, Vater Thomas und Sohn Tobias, die das Gen bereits von Vater bzw. Großvater geerbt haben. Dessen Wohnhaus ist heute Hauptsitz von Nörthemann-Architektur. Ein zweites Büro mit 20 Mitarbeitenden gibt es in Wolfsburg.



Thomas und Tobias Nörthemann sind Architekten aus Leidenschaft. Ihr aktuelles Kind heißt „Altstadtquartier“, das sie vom ersten Federstrich bis zur Schlüsselübergabe begleiten.

Thomas Nörthemann ist seit fast 35 Jahren Architekt und seit zweieinhalb Jahrzehnten selbstständig. Genau wie sein Sohn Tobias wusste er schon sehr früh, dass es nur diesen Beruf für ihn geben kann. „Als Fünfjähriger habe ich mir jedes Blatt Papier gegriffen, entworfen und gemalt.“ Geblieben sind bis heute Faszination und Visionen. Hinzu gekommen ist das Können, die Gabe,

Trends zu erkennen und daraus Neues entstehen zu lassen.

Nun also das „Altstadtquartier“ und aktuell der zweite Bauabschnitt. Von der Idee bis

zur Schlüsselübergabe sind die Nörthemann-Architekten eingebunden. Das zählt sich hier besonders aus. „So alte Gemäuer – noch dazu, wenn sie unter Denkmalschutz stehen – können auch noch während des Baus vor unerwartete Probleme stellen. Im Sinne aller Beteiligten gute Lösungen zu finden, ist nicht immer einfach.“ Doch langsam ist zu erahnen, was da ab dem ersten Quartal kommenden Jahres für alle sichtbar und erlebbar sein wird: Eine gelungene Symbiose zwischen dem 160 Jahre alten Bauwerk und der Moderne und das mit dem besonderen Anspruch, Hochleistungsmedizin zu beherbergen. Herzstück wird das alte, aber neue Atrium. „Ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Thomas Nörthemann. „Damit bekommt die Praxisklinik ein Gesicht.“ Im lichtdurchfluteten Gebäudeteil wird künftig die Patientenaufnahme sein.



Tradition trifft Moderne auch im Motel One am Magdeburger Domplatz. Hier ein Blick in die Lobby.

Komplettiert wird das „Altstadtquartier“ durch die Bauabschnitte drei und vier mit Ergänzungsbauten für die Medizin sowie Servicewohnen und Pflegeeinrichtung.

Die Kompressionshighlights im Herbst

Der Herbst steht vor der Tür: Die Kleidung wird wieder wärmer, die Ärmel länger und die Herbsttöne Enzian und Pusteblume der Memory Lieblingsfarben 2020 haben ihren Auftritt.

Die Farbpalette der medizinischen Kompressionsstrümpfe Memory von Ofa Bamberg wird jedes Jahr um vier Modefarben ergänzt. In diesem Jahr feiern die vier beliebtesten Farben der letzten Jahre ihr Comeback. Während die beiden Töne Malve und Dahlie bereits den Frühling lieblich aufgefrischt haben, läuten jetzt die herbstlichen Farben die neue Jahreszeit ein. Dabei ist stilsicheres Auftreten garantiert, denn die beiden Nuancen sind so universell, dass sie sich jedem Kleidungsstil anpassen – ob im Büro, bei einem warmen Tee bei der besten Freundin oder während eines Stadtbummels auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken.

Pusteblume und Enzian verzaubern in diesem Jahr den Herbst. Der helle Grauton Pusteblume ist ein Klassiker und somit eine optimale Ergänzung in der bunten Reihe der Memory Modefarben. Pusteblume strahlt nicht nur Ruhe aus, sondern erzeugt mit hellen Tönen ein Gefühl von Leichtigkeit. Der dunkelblaue Farbton Enzian ist ein absoluter Allrounder. Die königliche Farbe unterstreicht jeden Kleidungsstil und wirkt dabei stets elegant. In der kühlen und dunklen Jahreszeit sorgen die Herbstfarben für einen modischen Hingucker.

Mehr Informationen finden Sie unter www.ofa.de/memory-liebblingsfarben



Zwei der vier **Memory
Lieblingsfarben 2020.**

Erhältlich seit Februar

enzian & pusteblume

ofa bamberg
www.ofa.de

memory®

Die **elegante**
medizinische Kompression



WUNDNETZ SACHSEN-ANHALT e. V.

Chronische Wunden sind oft langwierige Wegbegleiter – ihre Behandlung erfordert die fachübergreifende Zusammenarbeit von Arztpraxen und Kliniken, Physiotherapeuten, Podologen, Orthopädienschuhmachern und weiterer Akteure. Der Verein Wundnetz Sachsen-Anhalt e. V. fördert die Vernetzung dieser Partner.

www.wundnetz-sachsen-anhalt.de

Vorgestellt: Wir geben unseren Partnern ein Gesicht

In der Serie „Wir geben unseren Partnern ein Gesicht“ werfen wir in dieser Ausgabe einen Blick auf die Vernetzung von Akteuren im ländlichen Raum, wie dem Landkreis Börde. Hier leben mehr als 170.000 Menschen und, wie in allen Regionen fernab der größeren Städte, steht die Gesundheitsversorgung vor großen Herausforderungen. Eine besondere Rolle spielen dabei Themen wie Patientenmobilität,



die Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten und die ärztliche Infrastruktur der Regionen, insbesondere die Altersstruktur der Ärzteschaft und der daraus resultierende Bedarf nach Praxisübernahmen. An dieser Stelle ist die Vernetzung, gerade auf dem Gebiet spezialisierter Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden, ein wichtiger Baustein für schnellere Heilung und Therapieerfolge.

STECKBRIEF

Ambulanter Pflegedienst Oschersleben

Inhaber: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Unsere Einrichtung kann:
Ambulante Pflege

Uns gibt es seit: 1. November 2012

Wir arbeiten mit: 35 Mitarbeitern, die im Bereich Pflege und Betreuung ausgebildet sind; mit Spezialisierung im Bereich Palliativ- und Wundversorgung

Mitglied im Wundnetz seit: 2016

Mitglied im Wundnetz, weil ...:

... wir hier in unserer Region schnelle Wege zu Fachärzten und Versorgern im Rahmen der Therapie von chronischen Wunden brauchen. Die Dichte an Angeboten der medizinischen Versorgung ist gering, da ist es wichtig bestehende Ressourcen optimal auszunutzen. Austausch und Fortbildung zur Sicherung der Qualität ist für uns ein unverzichtbares Element im Rahmen des Netzwerkens.

Kontakt:

Standort Oschersleben:

Breitscheidstraße 28
Tel.: 03949 5137830

Standort Völpke:

Schulstraße 2
Tel.: 039402 989860



Starker Partner in der Börde: Johanniter-Pflegedienst Oschersleben

Ein starker Partner im Landkreis Börde ist der Ambulante Pflegedienst des Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. in Oschersleben. Begonnen hat der Pflegedienst im November 2011 mit drei Mitarbeitern und der Versorgung von 24 Patienten. Mittlerweile gehört das Team um Pflegedienstleiterin Cornelia Klare zu den größten ambulanten Pflegeeinrichtungen in dieser Region. Neben den klassischen Leistungen aus Pflege und Betreuung hat sich der Dienst auch auf die Versorgung von Wunden und im Bereich der Palliativpflege spezialisiert. Der Bedarf in der Region steigt, deshalb eröffnete der Johanniter Regionalverband Magdeburg/Börde/Harz einen neuen ambulanten Pflegedienst mit Standort in Völpke ab 1.9.2020.

Für das Wundmanagement arbeitet der Pflegedienst bereits seit einigen Jahren mit dem

Praxisteam der Gartenstraße in Oschersleben zusammen – eine wichtige Schnittstelle zur ärztlichen Versorgung durch die Spezialisierung auf die Bereiche Allgemeinmedizin, Diabetologie und Chronische Wunde. Die fachliche Koordination der vernetzten Versorgung ist eine anspruchsvolle Aufgabe und wird seitens des Pflegedienstes von Schwester Monic (2. v. l.) übernommen. Sie entdeckte ihr Interesse für die komplexe Wundversorgung schon in der Ausbildung und ist seit Beginn der Mitgliedschaft im Wundnetz nicht nur für die Patienten eine wichtige Ansprechpartnerin. Um ihr Fachwissen dahingehend zu erweitern, absolvierte sie im September den Basiskurs zur Wundexpertin. Als pflegerische Fachexpertin kann damit die Versorgung der Patienten weiter ausgebaut werden.

Karén Schiller

Entscheidender Nachweis für Sie und uns: Zertifizierungen

Der Begriff Zertifizierung ist eine Zusammensetzung der lateinischen Worte „certus“ (gewiss, sicher) und „facere“ (machen, schaffen). Zertifizierungen sind also Verfahren, die über die Einhaltung bestimmter Anforderungen objektiv Auskunft geben.

Oft werden Zertifikate auf drei Jahre datiert, die Einhaltung der zugrunde liegenden Kriterien wird aber jährlich überprüft, sodass ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess entsteht. Dabei gibt es verschiedene Arten von Zertifizierungen. Die MVZ „Herderstraße“ GmbH ist z. B. stolz auf die DIN EN ISO 9001:2015-Zertifizierung, die allgemeine Abläufe, Strategien und Ziele beinhaltet.

Eines der Qualitätsziele der MVZ „Herderstraße“ GmbH ist das Arbeiten nach aktuell etabliertem und wissenschaftlichem Stan-

dard. Zusätzlich zur DIN-Zertifizierung können wir daher auch fachspezifische Zertifizierungen nachweisen. Das Wundsiegel des Kompetenzzentrums Chronische Wunde, welches vom Initiative Chronische Wunden e.V. (ICW) vergeben wird, ist ein solches Zertifikat. Auch der Berufsverband der Phlebologen beurteilt jährlich seine Mitglieder hinsichtlich der Qualität von Diagnostik und Therapie im Bereich der Venenerkrankungen. Im Juli war es für unser Haus so weit. Unter anderem wurden dabei Behandlungsverfahren auf Aktualität beurteilt, aber auch Geräte und Methoden zur Messung des Venenflusses bedacht. Im Ergebnis der Prüfung stand erneut fest: Das MVZ „Herderstraße“ erfüllt die umfangreichen Kriterien für eine qualitätsorientierte phlebologische Versorgung und darf das Siegel als zertifiziertes „Venen-Kompetenz-Zentrum“ tragen.



Grit Otte

Assistenz der Geschäftsführung, Leitung Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

ANZEIGE

Mit Sicherheit sanft versorgt.

Sensible Haut gilt es besonders sanft und sicher zu versorgen. Diesem Anspruch werden nun auch die beiden neuen skin sensitive postoperativen Folienverbände aus der Leukomed® T-Serie gerecht. Das Besondere: ihre sanfte silikonbasierte Klebkraft.

- Atraumatischer und schmerzloser Verbandwechsel
 - Schutz vor Bakterien & Viren
- Hoher Tragekomfort, auch beim Duschen



Leukoplast®
Wound care in best hands

07.2020

AAB01711.001



„Frisches Blut“ in der Gefäßmedizin

Dermatologe Dr. Ante Karoglan unterstützt die Phlebologie – am liebsten im OP

Mit Dr. Ante Karoglan verstärkt seit September dieses Jahres ein weiterer Dermatologe das Ärzte-Team im MVZ „Herderstraße“. Der 32-Jährige folgte seiner Begeisterung für die Phlebologie – der Diagnostik und Behandlung von Gefäßerkrankungen – und entschied sich, von der hiesigen universitären Hautklinik in den ambulanten Bereich zu wechseln. Das Besondere an seiner neuen Wirkungsstätte: „Hier im MVZ treffen sich viele Fachdisziplinen und arbeiten interdisziplinär“, so der Magdeburger.



Besonders der chirurgische Bereich der Phlebologie reizt Dr. Ante Karoglan, der von Hause aus Facharzt für Dermatologie ist.

Als Ante Karoglan 2008 einen Studienplatz in Magdeburg bekam, musste der in Oberfranken aufgewachsene Sohn kroatischer Eltern zunächst einmal die Landkarte konsultieren. Heute fühlt sich der Facharzt für Dermatologie in der Elbestadt sehr heimisch – sicherlich auch ein Grund dafür, seine Karriere hier und nicht andernorts fortzuführen.

Nach erfolgreich abgeschlossener Facharztausbildung im Mai dieses Jahres verspürte Dr. Karoglan den Wunsch, sich zu verändern, sich weiterzuentwickeln. Besonders angetan hatte es ihm der Bereich Phlebologie, den er bereits während seines Praktischen Jahrs kennengelernt hatte. „Leider wird dieses Feld in der hiesigen Hautklinik nicht abgebildet, sodass ich mich für einen Wechsel entschieden habe“, sagt der promovierte Jungmediziner. „Hier im MVZ ‚Herderstraße‘ wird mir die Phlebologie sehr intensiv vermittelt, vor allem auch im operativen Bereich“, berichtet Dr. Karoglan. „Ein schönes Erlebnis war es gleich zu Anfang, eine meiner ‚alten‘ Patientinnen, die ich hierher überwiesen hatte, wiederzutreffen.“

Als Ausgleich zu anstrengenden Tagen im OP setzt Dr. Karoglan auf Bewegung: „Ich treibe viel Sport, gehe zum Boxen und fahre Mountainbike.“ Auch wenn er selbst nicht aktiv an Boxkämpfen teilnimmt, ist er hin und wieder bei Amateurläufen im Einsatz. Denn der ambitionierte Mediziner ist nicht nur Hautarzt, sondern auch zertifizierter Ringarzt des deutschen Boxsportverbandes.

Valeria Deveci startet in die Facharzt-Weiterbildung

Valeria Deveci ist ein echtes Multitalent: In ihrer ukrainischen Heimat bereits zur Krankenschwester und Psychologin ausgebildet, hat sie sich im Anschluss dem Medizinstudium gestellt. Dabei konnte auch das ein oder andere bürokratische Hindernis die durchsetzungsstarke wie sympathische 44-Jährige nicht von ihrem Wunsch Ärztin zu werden abbringen. Seit Juli dieses Jahres ist die Mutter eines Sohnes nun als Weiterbildungsassistentin (sprich: Assistenzärztin) im Fachbereich Allgemeinmedizin des MVZ

„Herderstraße“ tätig. „Die Allgemeinmedizin beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum an Erkrankungen, das macht sie für mich so interessant“, erklärt Deveci und ergänzt: „Der intensive Patientenkontakt und sie auf dem Weg der Genesung zu begleiten, das mag ich.“ Im MVZ sei sie „mit offenen Armen empfangen worden“, berichtet die angehende Hausärztin. „Gerade wenn Fragen auftreten – immerhin gibt es für mich viel zu lernen – haben die Kollegen stets ein offenes Ohr.“



Azubi Antonia liegt die Medizin im Blut

Jüngstes Mitglied im Team des MVZ „Herderstraße“ ist seit August die 17-jährige Antonia Reinemann, die die dreijährige Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) begonnen hat. „Ich wollte schon immer einen Beruf im Gesundheitswesen ergreifen“, berichtet Antonia, die als Tochter einer Krankenschwester mit der Medizin groß geworden ist – und Gefallen daran gefunden hat. Nach dem Schulabschluss hat die aufgeschlossene junge Frau sich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres weitere Orientierung geholt und sich in der Krankenpflege am AWO Krankenhaus in Calbe selbst ausprobieren können. „Danach war für mich endgültig klar: So etwas soll’s werden!“ Einziger Wehrmutstropfen: „Die Arbeit im Krankenhaus mit Schichtdiensten, Wochenend- und Feiertageinsätzen, das konnte ich mir nicht vorstellen.“ Also informierte sich die Groß Rosenburgerin im Internet über berufliche Alternativen – und stieß auf die Ausbildung zur MFA und die Stellenausschreibung des MVZ „Herderstraße“. Bevor es im September dann auch mit dem theoretischen Unterricht in der Berufsschule losging, stand für die älteste von drei



Antonia Reinemann hat im August die Ausbildung zur MFA in unserer Praxisklinik begonnen.

Geschwistern zunächst die Einarbeitung in die Abläufe vor Ort im MVZ an. „In der Gefäßdiagnostik habe ich zum Beispiel gelernt, wie man die verschiedenen Messungen und Funktionstests durchführt, Daten eingibt und so weiter“, berichtet Antonia. „Das war

super interessant und hat schnell gut funktioniert.“ An der Anmeldung galt es, sich mit der Praxissoftware auseinanderzusetzen und zu lernen wie man im System Patienten aufnimmt, Überweisungen oder Einweisungen erstellt und vieles mehr.

Hausarzt, Philosoph und Motorrad-Fan

Boguslav Bednarczyk ist seit September im Fachbereich Allgemeinmedizin tätig

Von der beschaulichen Altmark zog es Boguslav Bednarczyk im September in die sachsen-anhaltische Landeshauptstadt – genauer gesagt in den Fachbereich Allgemeinmedizin des MVZ „Herderstraße“. Nachdem er im Rahmen seiner Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin vor allem in kleineren Praxen assistiert hatte, sollte für den 36-Jährigen eine Veränderung her: „Ich wollte erfahren, wie die Allgemeinmedizin in einer größeren Einrichtung funktioniert. So wie hier im MVZ, wo es noch verschiedenste andere Fachbereiche gibt“, so Bednarczyk.

Nach seinem Medizinstudium im polnischen Lublin entschied sich Boguslav Bednarczyk nach Deutschland zu gehen. „Die Weiterbildungsstellen für Mediziner sind in Polen rar gesät, in Deutschland hat man da viel mehr Möglichkeiten“, erklärt er. Es folg-

ten Stationen im Bereich der orthopädischen Rehabilitation, der Chirurgie und der Inneren Medizin in verschiedenen Städten Deutschlands. Besonders an die chirurgischen Einsätze erinnert er sich mit großer



Faszination zurück: „Der erste Blick auf das Innere des Menschen, das ist fast magisch und wunderschön.“ Das klinische Umfeld mit Schicht- und Dienstsysteem sagte dem jungen Mann jedoch zusehends weniger zu, sodass er sich umorientierte und für einen Wechsel in die Allgemeinmedizin entschied. Von seinen umfangreichen Erfahrungen aus den benachbarten Disziplinen dürften seine hausärztlichen Patienten im MVZ „Herderstraße“ jedenfalls profitieren.

Außerhalb der Praxisklinik verbringt Boguslav Bednarczyk seine Zeit gern im Fahrtwind – entweder auf Rollerblades oder auf seinem Kawasaki-Motorrad. „Auf dem Motorrad bin ich allerdings ein eher ruhiger Vertreter“, gibt er mit einem Zwinkern zu. „Mal auf einer Rennstrecke zu fahren oder beim Motocross mitzumachen, das reizt mich schon sehr.“



Dr. med. Evelyn Fabiensky

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Leiterin Fachbereich Allgemeinmedizin

Wann sind Antibiotika sinnvoll eingesetzt – und wann nicht?

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm die Erkältungssaison. So mancher verschnupte Patient wünscht sich dann ein Antibiotikum, das seinen Beschwerden schnelle Linderung verschafft. Aber nicht in jedem Fall ist das auch wirklich ratsam.

Ganz klar, Antibiotika sind ein Meilenstein der Medizin und ihr Einsatz ist nicht mehr wegzudenken. Was viele Menschen aber nicht wissen: Sie wirken „nur“ gegen bakteriell verursachte Infektionen, etwa Scharlach, Lungen- oder Mandelentzündungen. Die Substanzen greifen in den Stoffwechsel der Bakterien ein, hemmen ihr weiteres Wachstum oder töten sie direkt ab. Stecken hingegen Viren hinter einer Erkrankung, können Amoxicillin, Cefuroxim und Co. nichts ausrichten. Bei Erkältungskrankheiten mit Schnupfen, Husten und Halsschmerzen sind

übrigens meist Viren die Auslöser, ebenso bei der „echten“ Grippe (Influenza). In diesem Fall ein Antibiotikum einzunehmen, ist nicht nur erfolglos, sondern kann auch die Entstehung und Verbreitung von antibiotikaresistenten Erregern fördern. Gleiches gilt, je häufiger Antibiotika verordnet und eingenommen werden.

Wann ein Patient ein Antibiotikum benötigt, kann folglich nur der Arzt nach eingehender Untersuchung und unter Berücksichtigung der jeweiligen Krankengeschichte entscheiden. „Selbstversuche“ oder die Einnahme der Antibiotika von Familienmitgliedern sollten Sie unbedingt unterlassen. Nicht nur, um das Risiko für Resistenzen nicht zu befeuern. Sondern auch, weil die Einnahme von Antibiotika – wie bei allen Medikamenten – auch mit Nebenwirkungen verbunden sein kann.

ANZEIGE



**WESTERNPLAN
APOTHEKE**

Apothekerin Maja Michael
Motzstraße 4
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 - 734 80 66
Fax: 0391 - 734 80 67

www.westernplanapo.de
info@westernplanapo.de

Lymphology



Lymphologie Experte

Individuell und effektiv –
Kompressionsversorgung für mehr
Lebensfreude jeden Tag

Juzo

Lebensfreude in Bewegung

  
www.juzo.de

„Wundheilung braucht die Mitarbeit der Patienten“

„Ich habe mich kaum mehr getraut rauszugehen, mich zu bewegen“, gesteht Ursula Herzog. Die 70-Jährige kämpft seit vielen Jahren mit Krampfadern und Venenentzündungen. Im Sommer 2019 zwang eine offene Wunde am Unterschenkel („ulcus cruris“) die Rentnerin erneut ins Krankenhaus. Ein Tiefpunkt, der sie aber zu mehr Eigeninitiative bewegte. Unter der ambulanten Betreuung von MVZ-Wundexpertin Dr. Beate Brinkers macht sie seither große Fortschritte.

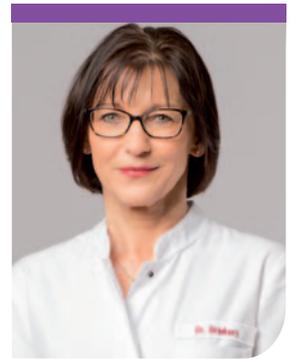
Gut ein A4-Blatt groß war die nässende Wunde am linken Unterschenkel von Ursula Herzog, als sie sich im Dezember 2019 auf Empfehlung ihres Hausarztes im MVZ „Herderstraße“ vorstellte. Heute ist von der schweren Wunde nur noch ein Bruchteil zu sehen. „Ich bin zuversichtlich, dass wir mein Bein bis zum Jahresende wieder ganz in Ordnung bekommen“, sagt die Calbenserin mit einem Lächeln in der Stimme.

Dafür tut die ehemalige Lehrerin einiges: Neben den regelmäßigen Terminen im MVZ „Herderstraße“ bekommt Ursula Herzog täglich Besuch vom Pflegedienst, der das heilende Bein neu wickelt, trägt konsequent ihre Kompressionsbestrumpfung („Auch im Sommer!“) und geht regelmäßig zur Lymphdrainage. Zur Unterstützung der Entstauungstherapie steigt sie ein- bis zweimal am Tag in ihren „Lymphomaten“. Das Gerät dient der intermittierenden Kompressionstherapie und besteht aus einer speziellen Beinmanschette in Verbindung mit einem Kompressor, der den Luftdruck in den Kammern der Manschette regelt. „Da ich momentan nicht Auto fahren kann, erspart mir das Gerät einige Wege, zumal ich die Anwendung bei Bedarf einfach wiederholen kann“, so Ursula Herzog. Mit einem kleinen Heimtrainer hält sie zudem Arme und Beine in Bewegung und dreht regelmäßig ihre Runden durch den heimischen Garten.

Ihre beiden erwachsenen Töchter Anke und Inka unterstützen Ursula Herzog nach Kräften. Neben der fotografischen Wunddokumentation übernehmen sie abwechselnd

den „Fahrdienst“ für die Mutter – vom Häuschen in Calbe ins MVZ nach Magdeburg. „Egal, wie lange es dauert, wir machen mit und stehen Mutti immer zur Seite“, bekräftigt Tochter Anke und ergänzt: „Wir sind sehr zufrieden mit der kontinuierlichen Behandlung nach einem festgelegten, durchdachten Konzept – wie meine Mutter sie bei Dr. Brinkers erfährt. Das haben wir in der Vergangenheit leider auch schon anders erlebt.“

„Wichtig war in Frau Herzogs Fall, dass wir entsprechend der Wundheilungsphase das Exsudat-Management angepasst haben“, erklärt Dr. Beate Brinkers. „Das A und O ist aber immer die Mitarbeit der Patienten. Dass sie also beispielsweise die Notwendigkeit von regelmäßiger Kompressionstherapie und Lymphdrainagen erkennen.“ Denn nur wenn die einer chronischen Wunde zugrunde liegende Erkrankung – etwa ein Venenleiden wie bei Ursula Herzog – therapiert wird, kann die Wunde abheilen. „Frau Herzog ist ein tolles Beispiel dafür, was möglich ist, wenn die Patienten aktiv mitarbeiten!“



Dr. med. Beate Brinkers

Fachärztin für Dermatologie u. Venerologie, Phlebologin, Wundassistentin/
WAcert® DGMW (Arzt),
Leiterin Fachbereich
Chronische Wunde



Bis Jahresende wieder gut zu Fuß, das ist das gemeinsame Ziel von Patientin Ursula Herzog und MVZ-Wundexpertin Dr. Beate Brinkers. Die Rentnerin ist noch sehr rührig, engagiert sich u. a. in einer Kunstgruppe für Rentner und im Calbenser Behindertenverband.



Foto: Sarah Kaiser

Musik als Medizin für kleine Patienten

Magdeburger Verein organisiert seit (fast) zehn Jahren deutschlandweit Kinderklinikkonzerte

Abwechslung im Krankenhausalltag schaffen, Momente der Heiterkeit in einer schwierigen Zeit spenden. Das war die Idee der Freundinnen Nicole John und Nadja Benndorf, als sie anno 2011 mit dem A-capella-Quartett medlz, einem Zauberer und selbstgebackenem Kuchen im Gepäck die Kinderonkologie des Dresdner Uniklinikums besuchten. Es war der Beginn von etwas Großem: Heute verwandeln die jungen Frauen mit ihrem in Magdeburg beheimateten Verein Kinderklinikkonzerte e. V. mehrmals im Jahr Krankenhäuser in Konzertbühnen, um den kleinen Patienten den Aufenthalt zu versüßen. Mit dabei deutsche Popstars wie Revolverheld, Silbermond und Wincent Weiss .

„In meiner Ausbildung zur Notfallsanitäterin in Freital hatte ich eines Tages ein junges Mädchen im Wagen, das sich bei einem Fahrradunfall schwer verletzt hatte“, berichtet Nicole John. „Das würde einige Zeit Krankenhaus bedeuten. Und da kam ich ins Grübeln: Was würde mir am meisten fehlen und wie könnte man die Zeit in der Klinik schöner

machen?“ Ihre Antwort: Musik! Gemeinsam mit Freundin Nadja Benndorf, zugleich Fanclub-Chefin der Dresdner A-capella-Gruppe medlz, ersann sie die Idee eines kleinen Konzertes in der Kinderonkologie der Dresdner Uniklinik. Das kam so gut an, dass im Folgejahr auch die anderen Kinderstationen der Klinik „bespielt“ wurden. Unterdessen hatte

Nicole John berufsbedingt ihre Zelte in Magdeburg aufgeschlagen. „Die Konzerte größer aufzuziehen, war eigentlich gar nicht geplant. Aber ein guter Freund meinte: Das wäre doch auch etwas für das Klinikum hier in Magdeburg“, erinnert sich die heute 29-Jährige. Seither ist das städtische Klinikum fester Bestandteil der Kinderklinikkonzertsaison.



Foto: Andreas Lander

So richtig in Fahrt kamen die Kinderklinikkonzerte mit dem Gewinn des Jugendengagementpreises Sachsen-Anhalt im Jahr 2014. „Das hat uns selbst überrascht und wir dachten: Okay, jetzt müssen wir unbedingt weitermachen und eine Band mit Rang und Namen auffahren!“, erinnert sich Nadja Benndorf, die heute ihren Lebensmittelpunkt in Berlin gefunden hat und für ihre Vereinseinsätze nach Magdeburg pendelt. Gesagt, getan: „Kaum 20

Im Magdeburger Kinderklinikkonzerte e. V. engagieren sich mittlerweile 26 Mitglieder – von Krankenschwestern über Ergotherapeuten und Lehrer bis zum Juristen.



Nadja Benndorf (l.) und Nicole John haben die Kinderklinikkonzerte ins Leben gerufen. 2020 können sie aber nur digital stattfinden – „Einlass“ gibt’s per goldenem Ticket.



Fotos: Kinderklinikkonzerte e.V. (l.), Christoph Schattenberg

Minuten, nachdem wir die Anfrage ans Management von Revolverheld verschickt hatten, kam prompt die Zusage“, so Nicole John. Fand das erste Magdeburger Konzert 2013 mit der Gruppe 3Berlin noch im Speisesaal des Klinikums statt, wurde nun der Hubschrauberhangar auf dem Krankenhausgelände zur Konzertbühne umfunktioniert. „Dann wurde es groß“, schmunzelt Nadja Benndorf. Drei Kinderklinikkonzerte in verschiedenen Städten organisieren sie seitdem pro Jahr – neben ihren Hauptberufen. Aus „einem schönen Nachmittag“ sind mittlerweile 23 Konzerttage mit Rahmenprogramm geworden. Zudem eine einwöchige Tour, die das Team 2019 von Garmisch-Partenkirchen bis nach Hamburg führte. Dabei sorgten unter anderem die Singer-Songwriterinnen Lotte (Foto links oben) und Lea sowie Sänger Nico Santos für Gänsehautmomente.

Damit richtiges Konzertfeeling auch im Krankenhaus entstehen kann, ist hinter den Kulis-

sen einiges zur organisieren. Die Musiker ins Boot zu holen, ist dabei fast der kleinste Teil. „Es geht damit los, dass wir die Location mit dem jeweiligen Klinikum abstimmen und begehen müssen. Es gilt Übernachtungen, Catering und Security zu organisieren, Technik, Bühnendeko, Bestuhlung etc. zu beschaffen, den Transport zu klären, die Goodie-Bags für die kleinen Konzertbesucher zu packen, die Kinder vor Ort zu begrüßen und zu unterhalten, bis es losgeht – und, und, und“, erklärt Nicole John. Unterstützung bekommen sie dabei von den mittlerweile 24 Ehrenamtlichen im Kinderklinikkonzerte e.V. „Irgendwann denkt man: Jetzt haben wir Routine! Das ist aber nie so“, gibt Nadja Benndorf mit einem Schmunzeln zu. Nicole John ergänzt: „Auf einmal steht die Band vor dir, die Bühne ist aber noch eine einzige Baustelle. Oder ein Künstler funkt durch, dass ihm die Stimme versagt hat.“ Aber auch für solche Fälle haben die jungen Frauen stets eine Lösung gefunden. Zu-

mal: „Die leuchtenden Kinderaugen und unzählige schöne Begebenheiten am Rande der Konzerte sind für uns ein toller Lohn.“

Das ist es aber auch, was ihnen und ihren Mitstreitern derzeit am meisten fehlt. Denn aufgrund der Corona-Situation mussten die für 2020 geplanten Kinderklinikkonzerte entfallen. Um möglichst vielen jungen Patienten gerade in Zeiten von Besuchseinschränkungen und Co. dennoch ein exklusives Konzerterlebnis zu ermöglichen, hat das Team ein digitales Konzert mit Beiträgen von 19 Künstlern auf die Beine gestellt. Zugang zum Konzert gibt’s mit den goldenen Tickets, die der Verein bereits an über 30 Kliniken verteilt hat. Ans Aufhören denken die Vereinsgründerinnen auch in diesen Zeiten übrigens noch lange nicht. Im Gegenteil: Im kommenden Jahr feiern die Kinderklinikkonzerte ihr Zehnjähriges. Und die Planungen für die Tournee 2021 laufen bereits auf Hochtouren.

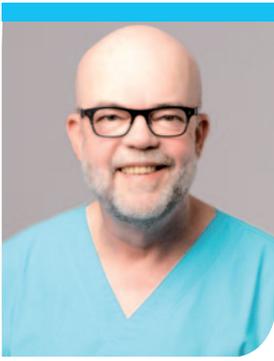


Foto: Andreas Lander



Foto: Andrea Ludwig

Mit der Dresdner Gruppe medz (o.) hat die Geschichte der Kinderklinikkonzerte begonnen. Ihrem Vorbild sind zahlreiche weitere namhafte Künstler wie Johannes Oerding (links, beim Auftritt in Magdeburg 2019), Revolverheld und Max Giesinger gefolgt.



Claus-Dieter Müller

Facharzt für Anästhesiologie, Leiter Fachbereich Mobile Anästhesiologie

„Sicherheit beginnt schon lange vor der Operation“

Wer sich einer OP unterziehen möchte oder muss, macht sich verständlicherweise Gedanken um mögliche Risiken des Eingriffs und der damit verbundenen Narkose. Damit Mediziner und Patienten sich bestmöglich auf eine Operation vorbereiten können, finden vorab Informationsgespräche statt – sowohl mit dem Operateur als auch mit dem Narkosearzt.

Das so genannte Prämedikationsgespräch zwischen Patient und Narkosearzt dient dazu, verschiedene Aspekte der Anästhesie zu erläutern und alle Fragen zu klären, die für den Mediziner wichtig sind, um die patientenindividuell verträglichste und risikoärmste Narkosemethode festzulegen. Dafür wird der Gesundheitszustand des Patienten ermittelt, aber auch Vorerkrankungen erfragt und eine Familienanamnese durchgeführt (ob es etwa Erbkrankheiten gibt oder bestimmte Erkrankungen gehäuft auftreten). „Ganz wichtig ist dabei auch festzuhalten, welche Medikamente der Patient regelmäßig einnimmt, welche Unverträglichkeiten und Allergien bestehen“, erklärt MVZ-Anästhesist Claus-Dieter Müller. Weil Patienten diese Informationen meist nicht aus dem

Effeft parat haben, ist vorab ein entsprechender Erhebungsbogen vom Hausarzt auszufüllen. Im Gespräch wird der Gesundheitszustand noch einmal überprüft. „Es kommt zuweilen vor, dass wir dann noch weitere Untersuchungen – etwa ein EKG, eine Blutuntersuchung oder eine zusätzliche Röntgenaufnahme beispielsweise des Thorax – durchführen bzw. veranlassen“, berichtet der erfahrene Narkosearzt. Deshalb sollte das Prämedikationsgespräch auch nicht zu knapp vor der anstehenden Operation angesetzt werden, weiß Müller, der als mobiler Anästhesist in Magdeburg und darüber hinaus Chirurgen, Orthopäden und Zahnärzten bei Eingriffen zur Seite steht. „Wir wollen bereits im Vorfeld alle in der Person des Patienten liegenden Risiken kennen, damit wir sie beseitigen oder im Fall der Fälle entsprechend und schnell reagieren können.“ Liegen schließlich alle Gesundheitsinformationen vor, kann der Arzt die am besten geeignete Narkoseart ableiten und den Patienten über das Verfahren aufklären.

Besprochen wird außerdem, wie sich der Patient am Tag der OP verhalten sollte, um zu einem möglichst reibungslosen und risikoarmen Ablauf beizutragen. Insbesondere, ob und wie lange Medikamente vor dem Eingriff abgesetzt werden müssen (Blutverdünner zum Beispiel) und wie lange der Patient vor der OP nichts essen und trinken darf. „Das Nüchternheitsgebot auch bei Regionalanästhesien ist keine ‚Schikane‘ von uns Ärzten, sondern eine Vorsichtsmaßnahme“, erklärt Müller. Falls nämlich im Verlauf der Operation doch eine Vollnarkose eingeleitet werden muss. Die Narkosemedikamente schalten nicht nur das Schmerzempfinden aus, sondern auch den Schluck- und Hustenreflex. Dadurch kann unter Umständen Mageninhalt in den Rachen gelangen und eingeatmet werden. Das gilt es zu vermeiden. Daher: Immer nüchtern zur OP.

Welche Narkoseart ist für mich am besten geeignet und am verträglichsten? Das wird im Prämedikationsgespräch zwischen Anästhesist und Patient geklärt.

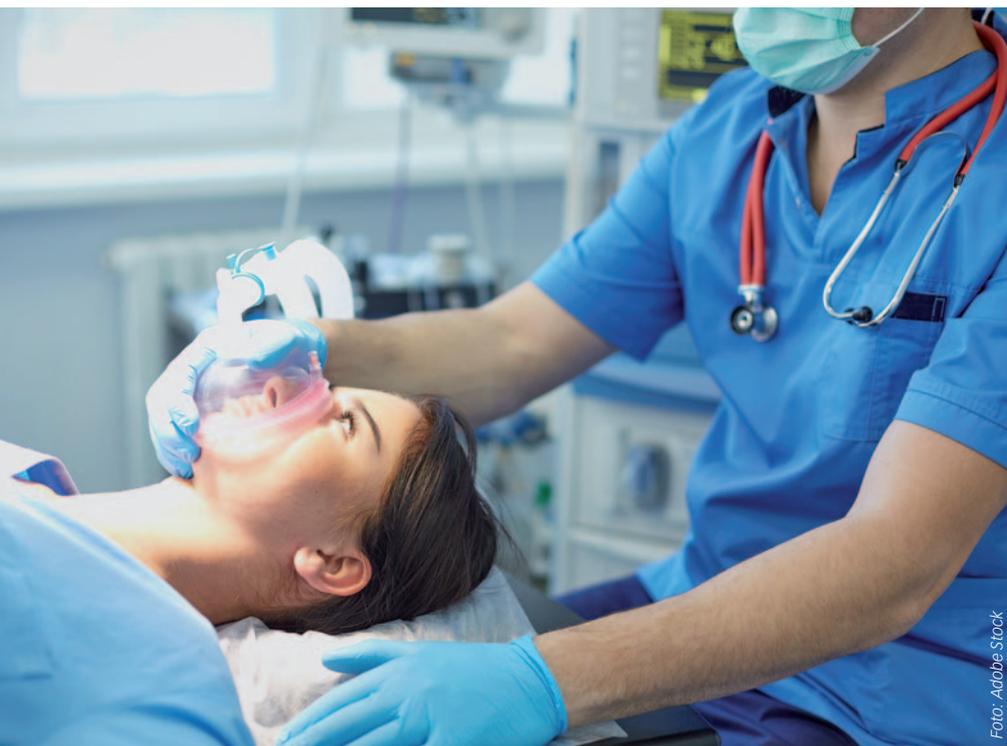


Foto: Adobe Stock

Diagnostik und Therapie bei Schwangerschaftsdiabetes

„Eine rechtzeitige und passgenaue Therapie, darauf kommt es an, um Folgeschäden für Mutter und Kind zu vermeiden“, weiß Dr. Sigrid Misch, die als erfahrene Diabetologin bereits zahlreiche Frauen mit Schwangerschaftsdiabetes erfolgreich behandelt hat. Nachdem wir Ihnen in der Sommerausgabe der „aktiv & gesund“ erläutert haben, wie die Erkrankung entsteht und welche Risiken sie unbehandelt bergen kann, widmen wir uns nun den Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie.

Die Diagnosestellung erfolgt, wenn ein oraler Glucose-Toleranz-Test (kurz: oGTT) mindestens einen erhöhten Blutzuckerwert ergibt. Meist wird beim Frauenarzt ein einfacher Vortest mit 50 Gramm Traubenzuckerlösung durchgeführt, wobei 60 Minuten nach Verabreichung der Lösung der Zuckergehalt im venösen Blut bestimmt wird. Ist der Test negativ, kann ein Gestationsdiabetes – wie die Erkrankung im Fachjargon auch genannt wird – ausgeschlossen werden. Ist er erhöht, muss ein weiterführender Test erfolgen, der beim Gynäkologen oder in der Diabetes-Schwerpunktpraxis durchgeführt werden kann. Die Patientin muss dafür nüchtern sein. Der venöse Blutzuckerspiegel wird jeweils nüchtern, eine und zwei Stunden nach Trinken einer 75-Gramm-Traubenzuckerlösung gemessen. Ist bereits ein Wert erhöht, liegt ein Schwangerschaftsdiabetes vor und es erfolgt die Überweisung zum Diabetologen, wo die kontinuierliche Betreuung der Schwangeren erfolgt.

Die Behandlung des Schwangerschaftsdiabetes besteht zunächst in der Ernährungsumstellung. Über 80 Prozent der Frauen können den Blutzucker auf diese Weise im Normalbereich halten. Wenn trotz diätetischer Maßnahmen und regelmäßiger körperlicher Bewegung die Zuckerwerte steigen, ist eine Insulinbehandlung (nur bis zur Entbindung) notwendig. Beim Diabetologen erfolgt durch die Diabetesberaterin die Wissensvermittlung zur gesunden diabetesadaptierten Ernährung und zur Technik der Blutzucker-Selbstkontrolle, die die Schwangere bis zur Entbindung durchführen sollte.

Die vom Frauenarzt regelmäßig durchgeführten Ultraschalluntersuchungen geben Auskunft über das Wachstum des Kindes, sodass die Blutzucker-Zielwerte bei der Schwangeren immer an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden können. So ist bei einem großen Kind, das im Ultraschall einen zu hohen Bauchumfang aufweist, der Blutzucker der Mutter in Richtung eines tieferen Zielwerts abzusenken, damit sich das Kind normal entwickeln kann. Hierfür arbeiten Frauenarzt und Diabetologe, später auch Hebamme und entbindende Klinik, eng zusammen. Gemeinsame Zielsetzung ist es, dass die Geburt zum geplanten Entbindungstermin und auf natürlichem Wege stattfinden kann.

Mit Insulin behandelte Schwangere sollten zur Geburt eine Klinik aufsuchen, die über ein Perinatalzentrum mit Neonatologie (eine Station zur Versorgung Neugeborener) verfügt. Spätestens ein Vierteljahr nach der Entbindung ist für die frisch gebackenen Mütter noch einmal der Gang zum Diabetologen angeraten, um einen erneuten oGTT durchführen zu lassen und zu überprüfen, ob sich der Glucosestoffwechsel normalisiert hat.



Dr. med. Sigrid Misch

Fachärztin für Innere Medizin, Diabetologin DDG, Leiterin Fachbereich Diabetologie



Foto: IngImage

Eine diabetesadaptierte Ernährung für Schwangere umfasst insbesondere die Reduktion der Kohlenhydratzufuhr und die Auswahl geeigneter Kohlenhydratlieferanten, möglichst mit hohem Ballaststoffanteil. Schwangere sollten reichlich Gemüse, Obst aber nur in Maßen zu sich nehmen, zudem ausreichend Eiweiß, aber wenig Fett.

Des Herbsts leckere Seite: Kürbis-Süßkartoffel-Suppe

Der Hokkaido sorgt nicht nur für Farbtupfer in Feld, Garten und Küche, sondern ist ein kulinarisches Multitalent. Dass man seine Schale mitessen kann, erleichtert die Zubereitung. Im Duett mit der Süßkartoffel entsteht eine schmackhafte Suppe.

Zutaten:

- 1 kleiner Hokkaidokürbis
- 2 Süßkartoffeln
- 1 Zwiebel
- 1 Liter Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer und Muskat zum Würzen

Zubereitung:

Kürbis gründlich abspülen, halbieren, entkernen und in kleine Stücke schneiden. Süßkartoffeln schälen und ebenfalls in Stücke schneiden. Zwiebel fein würfeln. Öl in einem großen Topf erhitzen, Zwiebeln andünsten, dann Kürbisstücke hinzugeben und einige Minuten anbraten. Süßkartoffeln hinzufügen, Gemüse mit der Brühe aufgießen.



Foto: Ingridimage

Suppe ca. 30 Minuten köcheln lassen, sodass Kürbis- und Kartoffelfleisch weich werden. Suppe vom Herd nehmen und fein pürieren, nach Geschmack mit Salz, Pfeffer

und Muskat würzen. Besonders cremig wird's, wenn Sie zum Schluss einen guten Schluck saurer Sahne oder Creme fraiche unterrühren.

Nacht für Nacht um den Schlaf gebracht

Wenn die Kehle im Schlaf vibriert, kann es so laut werden wie auf der Autobahn. Nacht für Nacht werden Partnerschaften Stück für Stück zersägt, flüchten hunderttau-



sende Gequälte aus dem gemeinsamen Schlafgemach. Doch Schnarchen ist auch ein medizinisches Problem: Das Schlafapnoe-Syndrom zerstört den erholsamen Schlaf, raubt Lebenszeit und Gesundheit. Der Wissenschaftsjournalist Peter Spork geht diesen Problemen auf den Grund. Aufschlussreich wie amüsant gibt er Antworten auf die wichtigsten Fragen: Wie stelle ich mein Schnarchen ab? Wie hoch ist mein persönliches Risiko? Wann muss ich zum Arzt?

Autor: Peter Spork
Titel: Das Schnarchbuch – Ursachen, Risiken, Gegenmittel bei Schnarchen und Schlafapnoe
Verlag: Mabuse-Verlag
ISBN: 9783863214241

vor-sätzlich			vollstän-diges Bienen-volk		Skelett	Mietauto mit Fahrer		Land-straße		Vorname der Nielsen †	Mutter der Nibelungen-könige
hetzen		4				erster Hieb (Axt)					
gestreiftes Wild-pferd						Zauberer in der Artus-sage		starker Zweig			
			bange Gefühle		60 Sekunden		7				
unbestimmter Artikel			deut-scher Vize-admiral †		9			musli-mischer Name für ‚Jesus‘			zwei-seitiges Fahrrad
Raub-katze						11		Symbol für die Eitelkeit (Vogel)			Drei-faltig-keit
					2	Kompo-nist der Oper ‚Undine‘		billiar-den-faches e. Einheit			8
Gardine	längere Erörte-rung	Heil-kundiger			zu-stellen					1	
unheim-liches Geister-wesen								Wagen-teile			Erbgut-träger
	6				tech-nische Randver-steifung			verfal-lenes Gebäude			
Obst-inneres			altgriech. Philo-sophen-schule					10			Knaben-gestalt b. Kipling
							5				belg. Kurort a. Hohen Venn
altrömi-scher Adeliger		franzö-sisch: hier						Initialen Ecos			‚heilig‘ in portug. Städte-namen
			dicker Schlag-stock								3
Naumburger Dom-figur		Wild-pfleger									griechi-sche Unheils-göttin

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

UNSERE FACHBEREICHE

GEFÄSSMEDIZIN

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße
- Spezialisierung auf Krampfadern – konservative und/oder operative Behandlungen der Venen
- spezielle Thrombosesprechstunde
- Beratung der Therapiemöglichkeiten und Festlegung der Behandlungswege
- Zusammenarbeit mit externen Gefäßspezialisten

ALLGEMEINMEDIZIN

- Hausärztliches Gesamtspektrum inklusive Krebsvorsorge- und Check-up-Untersuchungen
- Durchführung von DMP-Programmen: Diabetes, koronare Herzkrankheit (KHK), COPD/Asthma
- Hausarztzentrierte Versorgung (HZV)
- Impfungen

DIABETOLOGIE

- Diagnostik, Klassifikation und Therapie des Diabetes mellitus
- individualisierter Behandlungsplan für jeden Diabetestyp
- Einsatz modernster Therapieverfahren und zertifizierter Schulungen
- Insulintherapien aller Art einschließlich Insulinpumpentherapie
- Einsatz kontinuierlicher Glukosemessungen
- Diagnostik und Therapie von Schwangeren mit Diabetes (Gestationsdiabetes)
- Langzeitbetreuung im DMP Typ 1 und Typ 2

DERMATOLOGIE

- Hautkrebsscreening
- Hautoperationen

ALLGEMEINCHIRURGIE

- Allgemeinchirurgische Eingriffe u. a. Weichteiltumore der Körperoberfläche (z. B. Lipom, Hauttumor)
- Sehnenscheideneinengungen (z. B. Schnellender Finger)
- Nervenerkrankungen an Hand und Arm
- Morbus Dupuytren
- Ganglion an Hand und Fuß
- Nabel- und Leistenbrüche

CHRONISCHE WUNDE

- Behandlung chronischer Wunden wie Ulcus cruris, Diabetischer Fuß, Dekubitus, „Raucherbein“
- Kooperation mit externen Partnern, u. a. Hausärzten, Krankenhäusern und Pflegediensten

ANÄSTHESIOLOGIE

- Fachärzte mit Erfahrung auf den Gebieten der Narkoseführung sowie der Intensiv- und Notfallmedizin und Narkosebegleitung
- Einsatz verschiedener Anästhesieverfahren: Lokal-, Regionalanästhesie und Vollnarkose

ANÄSTHESIOLOGIE BEI AMBULANTEN OPERATIONEN IN DEN FACHGEBIETEN

- Chirurgie, Handchirurgie, Plastische Chirurgie
- Augen-OP (Kataraktchirurgie)
- Zahnärztliche OP, Kieferchirurgie
- Orthopädie



KONTAKT

MVZ „Herderstraße“ GmbH
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Tel.: 03 91 735830
Fax: 03 91 7317075

www.mvz-herderstrasse.de

UNSERE FACHBEREICHE UND ÄRZTE



Fachbereich Gefäßmedizin
Leiter
Dr. med.
Hans-Hermann Ladetzki
Geschäftsführer,
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



Fachbereich Gefäßmedizin
Dipl.-Med. Kirsten Matthies
Ärztliche Leiterin,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Phlebologin



Fachbereich Gefäßmedizin
Valentin Zaiser
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



Fachbereich Gefäßmedizin
Jana Beyer
Fachärztin für Innere Medizin,
Phlebologin



Bereich Gefäßdiagnostik
Leiterin
Dr. med. Annett Große
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Phlebologin



Fachbereich Gefäßmedizin
Dr. med. Julia Middelhoff
Fachärztin für Viszeralchirurgie,
Spezielle Viszeralchirurgie,
Phlebologin



Fachbereich Chronische Wunde
Leiterin
Dr. med. Beate Brinkers
Fachärztin für Dermatologie und
Venerologie, Phlebologin, Wund-
assistentin/WAcert® DGfW (Arzt)



Fachbereich Allgemeine Chirurgie
Leiter
Dr. med. Reinhard Schulze
Facharzt für Chirurgie



Fachbereich Allgemeinmedizin
Leiterin
Dr. med. Evelyn Fabienschky
Fachärztin für Allgemeinmedizin



Fachbereich Anästhesiologie
Leiterin
Dipl.-Med. Petra Bahrs
Fachärztin für Anästhesiologie



Fachbereich Anästhesiologie
Dipl.-Med. Hans-U. Banske
Facharzt für Anästhesiologie



Fachbereich Diabetologie
Leiterin
Domplatz 11, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 59767555
Dr. med. Sigrid Misch
Fachärztin für Innere Medizin
Diabetologin DDG



Fachbereich Mobile Anästhesiologie
Leiter
Claus-Dieter Müller
Facharzt für Anästhesiologie



Fachbereich Mobile Anästhesiologie
Claudia-Christine Gerds-Müller
Fachärztin für Anästhesiologie

